Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 610. Abendblatt. Dienstag, den 31. Dezember 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Dezember. Die gegenwärtige politische Situation ist als friedlich zu bezeichnen. Was von einzelnen Korrespondenten über Absichten Rußlands im Orient gemeldet wird, verdient wenig Glauben. Rußland hat mit seinen innern Angelegenheiten zu thun, mit seinen Finanzverlegenheiten, seiner Bauern-Emanzipation und deren Folgen, den Verwickelungen in Asien ꝛc. und kann nicht daran denken, eine Krise im Orient hervorzurufen, die zu einem Kriege führen könnte. — Der Kultusminister von Mühler leidet noch an einem rheumatischen Uebel, doch hofft man, daß er nach Neujahr wiederhergestellt sein wird und an den Landtagsverhandlungen wird theilnehmen können. — Bekanntlich ist der Geh. Ober-Reg.-Rath Eck zum vortragenden Rath bei dem Bundeskanzleramt und der Hilfsarbeiter bei dieser Behörde, der frühere kurhessische Ministerial-Sekretär Jungermann zum Regierungs-Rath ernannt worden. Einige Blätter meinen nun, daß mit diesen Ernennungen über die etatsmäßigen Stellen hinausgegangen sei und daß daher eine Vermehrung des Etats des Bundeskanzleramtes in Aussicht stehe. Dies ist indessen nicht der Fall. Es giebt beim Bundeskanzleramt drei Stellen für vortragende Räthe und drei Stellen für Hilfsarbeiter. Bisher waren aber blos zwei Rathsstellen, durch den Landrath von Puttkammer und Dr. Michaelis besetzt worden, so daß also noch eine dritte vakant war, in der Stellung des nunmehrigen Regierungs-Raths Jungermann ist aber überhaupt eine Aenderung nicht vorgegangen, da er nach wie vor Hilfsarbeiter geblieben ist. — Der Zeitpunkt, wo das Landes-Oekonomie-Kollegium einzuberufen ist, naht heran, es kann indessen der Tag des Zusammentritts desselben noch nicht näher bezeichnet werden. Da nämlich das landwirthschaftliche Ministerium Räumlichkeiten für eine solche Versammlung nicht besitzt, so ist wieder Rücksicht auf die Beschaffung des Ständehauses genommen. Indessen steht in der zweiten Hälfte des Januar die Berufung der Landstände bevor, so daß also das Ständehaus 2 bis 3 Wochen von da ab nicht zu haben sein wird und der Zusammentritt des Landes-Oekonomie-Kollegiums schwerlich vor Mitte Februar stattfinden kann. — Der Geh. Regierungs-Rath im landwirthschaftlichen Ministerium Greiff, welcher im Auftrage seines Ministeriums nach der Provinz Preußen gereist war, um daselbst Maßregeln zur Abhilfe des Nothstandes mit treffen zu helfen, ist vergangenen Montag hierher zurückgekehrt.

Die große Gußstahl-Kanone, welche von Herrn Krupp Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk gemacht worden, ist gestern von Paris hier eingetroffen und heute nach dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel gebracht worden, wo Schießprüfungen mit ihr angestellt werden sollen. Die Kanone hat ein Gewicht von 28,476 Pfund und wurde von zwölf Pferden gezogen. — Ein Theil der Presse legt dem Umstande, daß der Mobilmachungsplan für das gesammte norddeutsche Bundesheer in diesen Tagen zur Verausgabung gekommen ist, eine große politische Bedeutung bei und knüpft allerlei politische Kombinationen daran. Es ist indessen eine alte bewährte Einrichtung in Preußen, daß der Mobilmachungsplan den Truppenkommando's und allen Betheiligten alljährlich mitgetheilt wird, damit im Falle der wirklichen Mobilmachung in dieser Hinsicht keine weiteren Bestimmungen oder Nachfragen nöthig sind. In dem Fall, daß besondere Veränderungen, wie in diesem Jahr in Folge des Krieges und der Bildung des norddeutschen Bundes, nicht vorliegen, ist der Mobilmachungsplan ohne Weiteres von dem alten auf das neue Jahre übertragen worden. Die jetzige Feststellung des Mobilmachungsplans ist also nicht etwa durch die politische Situation veranlaßt; sie hat höchstens die Bedeutung, daß sie die Vollendung und den Abschluß der gesammten Militärorganisation des norddeutschen Heeres bildet. Bemerkt mag übrigens bei dieser Gelegenheit wiederholt werden, daß hier die Situation für friedlich angesehen wird und daß Preußen zu allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen steht. — Vom 1. Januar an wird die Verwaltung des Fürstenthums Waldeck von einem Regierungs-Direktor geführt, zu dem der Landrath v. Flottwell ernannt worden ist. Herr Flottwell war bekanntlich früher Landrath des Meseritzer Kreises, darauf in Kurhessen bei Ueberleitung der Verwaltungsgeschäfte thätig und zuletzt im Handelsministerium beschäftigt. — Die Professoren Zachariä in Göttingen und Pauli in Tübingen sind auf die Präsentation der betreffenden Universitäten vom Könige ins Herrenhaus berufen worden. Dieselben gehen bekanntlich in ihren politischen Ansichten weit auseinander. Während Pauli seiner unitarisch-deutschen Gesinnungen wegen seine Wirksamkeit in Tübingen aufgeben mußte, hat Zachariä bis in die letzte Zeit einen sehr partikularistischen Standpunkt eingenommen. Es zeigt auch der Fall mit Zachariä wieder, daß die Regierung in einem sehr versöhnlichen Wege vorgeht. Dieser Geist der Toleranz scheint übrigens Einzelnen unverhofft und vielleicht auch unerwünscht zu kommen. Als nämlich in diesen Tagen nach dem in Wiesbaden erscheinenden „Rhein. Courier" die telegraphische Nachricht in Frankfurt einging, daß Dr. Mumm vom Könige zum Oberbürgermeister ernannt worden sei, hielt ein Frankfurter Blatt diese Nachricht für unmöglich und gab sie für die Kombination eines offiziösen Korrespondenten aus. — Die Nachricht eines demokratischen Blattes, daß die Regierung auf die Vorlage einer neuen Kreisordnung verzichtet habe, ist ungegründet: in der Absicht der Regierung, die Vorlage noch in dieser Session zu bewirken, ist eine Veränderung nicht eingetreten. — Als in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag von Altenbecken nach Paderborn ein Güterzug und zwar in starker Steigerung hinauf abgelassen wurde, rissen die Zugketten eines Wagens und der hintere Theil des Zuges nahm seinen Weg selbstverständlich zurück nach Altenbecken. Gleichzeitig fuhr aber von Altenbecken ein zweiter Zug ab, der mit 2 Maschinen bespannt war. Die beiden Züge liefen auf einander, wobei der hinter der Maschine gehende Packwagen aus den Schienen gedrängt und vom „Viadukt" hinabgeschleudert wurde, so daß ein Zugführer und Bremser das Leben verloren. Die Maschine und mehrere Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt. Ein Versehen eines Beamten liegt hierbei nicht vor, sondern das Unglück ist dem ungünstigen Gefälle des dortigen Theiles der Bahn zuzuschreiben. — Im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums werden die Berichte, welche durch die nach Paris zur Ausstellung gesandten Sachverständigen abgefaßt sind, zusammengestellt und herausgegeben. Das Werk wird aus 2 Bänden bestehen. Der erste Artikel wird Nachrichten über alle diejenigen Gegenstände enthalten, die sich auf die Pflanzenwelt, Thierwelt und die Produkte beider, das landwirthschaftliche Bau- und Düngerwesen, den periodischen Gartenbau und andere Konkurrenzen beziehen, mit einer Nebengruppe der Sachen, welche das landwirthschaftliche Interesse irgendwie berühren; der 2. Band wird ausschließlich das landwirthschaftliche Maschinenwesen behandeln. Der zweite Band, dessen Zusammenstellung nicht so viel Zeit als die des ersten erfordert hat, ist bereits erschienen; der erste wird bald folgen.

Berlin, 30. Dezember. Se. Majestät der König hatte Montag Vormittags eine längere Unterredung mit dem Ober-Jägermeister Grafen Eberhard Stolberg-Wernigerode, nahm darauf die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Oberst-Kämmerers Grafen Redern, des Geh. Kabinetsrathes v. Mühler ꝛc. entgegen, empfing den Kommandeur der 34. Inf.-Brigade, General v. Pritzelwitz und fuhr hierauf spazieren.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 1 Uhr Wilhelmsstraße Nr. 75, unter Vorsitz des Finanzministers Frhrn. v. d. Heydt, zu einer Sitzung zusammen.

— Der Kriegs- und Marine-Minister v. Roon hat heute mit dem rheinischen Frühzuge seine Reise nach Süd-Frankreich angetreten. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Handelsminister Graf Itzenplitz sind nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 30. Dezember. Da neuerdings allerlei Kriegsgerüchte von interessirter Seite verbreitet werden, schreibt die „B. B.-Z.", so dürfte es wichtig sein, auf einen eigenthümlichen Umstand von besonders friedlicher Tragweite aufmerksam zu machen. Bekanntlich hat man in Oesterreich ein eigenes Nadelgewehr konstruirt, welches der bisher gebräuchlichen Büchse ähnlich genug ist, um sich vermöge einer leichten Umarbeitung aus derselben herstellen zu lassen. Dies ist das sogen. System Wänzel, nach welchem bis zum 1. November etwa 60,000 alte Minié's abgeändert und an verschiedene Regimenter vertheilt waren. Bei den Schießübungen, welche mit denselben angestellt wurden, hat sich nun gezeigt, daß über 50 Prozent davon nach kurzem Gebrauch versagten und als ganz unnütz zurückgeschickt werden mußten, um einer zweiten Reparatur unterzogen zu werden. Die Mängel des Systems, welche sich bei der Gelegenheit herausgestellt haben, sind so groß, daß die Regierung sich erboten hat, fortan den Fabrikanten eine besondere Prämie zu zahlen, welche nur 15 pCt. unbrauchbarer „Wänzels" abliefern werden. Erwägt man dazu, daß Oesterreich im letzten Kriege überhaupt nicht mehr als 400,000 Büchsen zu seiner Verfügung hatte, so gelangt man zu dem Schluß, daß die Friedensversicherungen des Herrn v. Beust ernst gemeint sein müssen. Dadurch wird aber jedes ernsthafte kriegerische Wagniß für Napoleon so groß, daß, selbst wenn er ein solches im Sinne hätte, was nicht bewiesen ist, Vertagung im Interesse der Selbsterhaltung geboten wäre. Wie leicht aber bei derartigen Dingen Vertagung zu einer gänzlichen Aufgabe jedes Gedankens daran wird, weiß ein Jeder. Aus alledem dürfen wir mit einer so großen Sicherheit, als sie in politischen Dingen irgend möglich ist, folgern, daß die glorieusen Redensarten im Corps législatif durchaus nicht auf eine Campagne vorbereiten, sondern im Gegentheil für eine entweder nicht beabsichtigte, oder mindestens nicht ausführbare Campagne Ersatz leisten sollen.

— Auf Grund der von der Stadt Frankfurt a. M. erfolgten Präsentation von drei Kandidaten für das dortige Ober-Bürgermeisteramt ist der in erster Linie präsentirte Dr. jur. Mumm zu dieser Stelle ernannt worden.

— Die Ziehung der 1. Klasse 137. Königlichen Klassen-Lotterie wird am 8. Januar k. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— Eine aus höheren Artillerie- und Ingenieur-Offizieren bestehende Kommission wird in Berlin zu Berathungen über die im Laufe des nächsten Jahres in Angriff zu nehmenden Um- und Verstärkungsbauten von Festungen zusammentreten.

— Die sämmtlichen General-Kommandos der Armee haben nach Maßgabe der neuen veränderten Landwehr-Bezirkseintheilung am 1. Januar die Offizier-Ranglisten von den ihnen unterstellten Landwehr-Bataillonen dem Kriegs-Ministerium einzureichen, um von hier aus die Königliche Bestätigung derselben herbeizuführen.

— Nur um einen Beweis zu geben, wie beschränkt in den deutschen Kleinstaaten die Selbstverwaltung der Gemeinden ist, theilen wir hier mit, daß der Greizer Landtag sich eine ganze Sitzung hindurch mit der Frage beschäftigte, ob es den Bürgern zu gestatten sei, nach 12 Uhr Mitternachts noch Bier zu trinken. Anderwärts ist dies lediglich Sache der Ortsbehörden.

— Die 26. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe soll zu Wien vom 31. August bis 5. September k. J. stattfinden. Im bevorstehenden Frühjahr soll das Programm veröffentlicht werden. Das Präsidium besteht aus Dr. Pabst nnd M. Freiherrn v. Washington.

— Das in der letzten Sitzung des Bundesrathes am 10. d. Mts. beschlossene Enquête-Verfahren in Bezug auf die norddeutschen Hypothekenbanken soll im Laufe der nächsten Wochen dadurch ins Werk gesetzt werden, daß der betreffende Ausschuß des Bundesrathes eine Sachverständigen-Kommission und zwar aus Rechtsgelehrten, Grundbesitzern, Kaufleuten ꝛc. beruft, um mit denselben die nöthigen Feststellungen herbeizuführen.

— Der Staatsanzeiger publizirt eine im Namen des norddeutschen Bundes erlassenene K. Verordnung, die Einführung des preußischen Militär-Strafrechts im ganzen Bundesgebiete betreffend, vom 29. Dezember 1867.

— In militärischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, die Generale von Steinmetz, Herwarth von Bittenfeld und Vogel v. Falckenstein würden in den nächsten Tagen zu Feldmarschällen ernannt werden. Ein anderes Gerücht nennt nur die beiden erstgenannten Generale in Verbindung mit der Beförderung, die zum 1. Januar bevorstehen soll.

— In Betreff des vom Reichstage modifizirten Gesetzes über die Verwaltung der Bundesschulden hat der Bundesrath, wie verlautet, einen definitiven Beschluß und eine nochmalige Verhandlung mit dem Reichstage vorbehalten.

— Die Regierung hat in der ersten Hälfte der Landtags-Session dem Herrenhause 5, dem Abgeordnetenhause 24 Vorlagen gemacht. Von jenen sind 3 bereits durchberathen, 2, diejenigen wegen der Volksschulen und Lehrerdotationen, sind noch in der Kommission. Von den berathenen Gesetzen ist das eine, die Vereinigung des Oberappellationsgerichts mit dem Obertribunal, abgelehnt, die Entwürfe wegen der Todeserklärung von Personen aus den letzten Kriegen und wegen der Anstellung im höheren Justizdienst sind, amendirt, angenommen und liegen dem Herrenhause vor. Von den 24 Vorlagen beim Abgeordnetenhause sind erledigt: a) in beiden Häusern: Der Accessionsvertrag mit Waldeck, die Regelung des Etats- und Rechnungswesens in den neuen Landestheilen, die Gesetze wegen der Stempelsteuer für Kalender, wegen Einführung der Spielkarten, wegen Erhöhung der Krondotation, wegen Abhilfe des Nothstandes in der Provinz Preußen; b) im Abgeordnetenhause allein: der Vertrag mit Oldenburg wegen der Besteuerung der inneren Erzeugnisse und der Vertrag wegen des Anschlusses des Fürstenthums Lübeck an das Zoll- und Brennsteuer-System des Herzogthums Holstein, wegen der Landesvermessung in Hohenzollern, wegen der Uebernahme der Staats-Schulden in den neuen Landestheilen und der Ausgabe von Kassenanweisungen, wegen Uebernahme der von den Elbherzogthümern an Dänemark zu zahlenden Schuld. — In den betreffenden Kommissionen, aber noch nicht im Plenum durchberathen sind die Gesetze wegen der Abfindungen der Depossedirten, wegen Ueberweisung eines Provinzialfonds in Hannover, wegen der Anleihe von 40 Millionen zu Eisenbahnzwecken; in der Berathung befinden sich im Plenum: der Etat, in den Kommissionen: die Forderungen für die Eisenbahnen Kall-Trier und Leinefelde-Gotha. Zu berathen sind noch die aus dem Herrenhause gekommenen Entwürfe und dann die allgemeine Rechnung pro 1864, die Verträge mit dem Kurfürsten von Hessen und mit dem Herzog von Koburg wegen der Schmalkaldischen Forsten, das Gesetz wegen der Erweiterung des 60 Millionen-Kredits, die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben pro 1866, der Entwurf wegen Beschränkung der Gebühren und Sporteln in den neuen Landestheilen, der Nachweis über die Triangulationsarbeiten im Jahre 1866. — Abgeordnete haben 8 Anträge vorgelegt, darunter Herr Francke (Oldenburg) allein drei und zwar 1) wegen der Münzverhältnisse in Schleswig-Holstein nebst Gesetzentwurf, der, amendirt, vom Hause berathen und an das Herrenhaus gegangen ist; 2) wegen eines Provinzialfonds für Schleswig-Holstein und für Nassau; 3) wegen des Jagdrechts in Schleswig-Holstein. Ein Antrag wegen der Deklaration des Art. 84 der Verf.-Urkunde (Redefreiheit) ist nebst Gesetzentwurf in erster Lesung genehmigt. Die anderen Anträge sind noch nicht zur Plenarberathung gestellt.

Pleschen, 28. Dezember. Se. Majestät der König haben, in Folge eines Immediatgesuches des Oberpräsidenten v. Horn in Posen, geruht, zur Erweiterung des hier bestehenden Knaben- und des Mädchen-Rettungshauses, worüber J. Maj. die Königin das Protektorat zu übernehmen die Gnade gehabt, ein Gnadengeschenk von 1200 Thlr. zu gewähren. Dieser Beweis landesväterlicher Huld hat hier in allen Kreisen, sowie unter den beiden Häusern große dankbare Freude erregt.

Hamburg, 30. Dezember. Es herrscht hier scharfes Frostwetter. Neuerdings hat sich auf der Elbe Treibeis gesammelt, welches die Schifffahrt hemmt. — Die „Hamburger Nachrichten" bringen ein Telegramm aus Schleswig, welches die Nachricht, Graf Adalbert Baudissin habe im Namen des Grafen Bismarck dem Magistrat in Schleswig die Mittheilung gemacht, daß die Regierung dort verbleiben werde, als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet. Graf Baudissin erklärt die Meldung von der Zerstörung der Romö-Sylter Dünenschutzarbeiten für unbegründet.

— Die Bürgerschaft hat den früheren Parlaments-Abgeordneten Charles de Chapeaurouge mit 94 gegen 21 Stimmen, welche Kaufmann Jacubowsky erhielt, zum Senator gewählt.

— Die „Börsenhalle" vernimmt aus sicherer Quelle, daß dem Professor Aegidi der Urlaub für die Landtagssession in diesem Winter bewilligt sei. — Einer Privatdepesche aus St. Thomas vom 27. d. zufolge sind die Erdstöße dort nur noch schwach.

Leipzig, 28. Dezember. Das Füsilierbataillon des 52. preußischen Regiments rückte kurz vor 8 Uhr kompagnieweise auf den Roßplatz und nahm vor dem „Hotel de Prusse" Aufstellung. Oberst v. Wulffen hielt sodann vom Pferde herab eine Anrede, die etwa folgendermaßen lautete: „Wir Preußen sagen der treuen Stadt Leipzig, die uns so wohl aufgenommen hat, bei unserem Scheiden hiermit ein herzliches Lebewohl; unsern Dank für alle die hier gefundene Freundlichkeit glauben wir am besten dadurch

auszudrücken, daß wir dem Treuesten aller Sachsen, dem Besten aller Sachsen, dem Muster und Vorbild jedes Sachsen ein kräftiges Hoch ausbringen; Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch!" worin außer den Soldaten die nach Tausenden zählende Menge unter Schwenken der Hüte und Mützen dreimal freudig mit einstimmte. Mehrere Königlich sächsische Offiziere vom Schützenregimente Nr. 108 gaben den preußischen Kameraden das Geleite und ritten theils voraus, theils mit der Spitze des abrückenden Bataillons. Hierbei möge erwähnt werden, daß sich am Weihnachtsheiligabend in der Harmoniegesellschaft eine Anzahl angesehener hiesiger Bürger und Kaufleute in dem Gedanken begegnete, den alsbald in herber Jahreszeit den Rückmarsch in die Heimath antretenden Truppen eine kleine Erquickung auf den Marsch mitzugeben. In den beiden Festtagen kamen mittelst improvisirter Circulare, die natürlich wegen Kürze der Zeit nur, wie es traf, Einzelnen vorgelegt werden konnten, so viel Beiträge zusammen, daß davon den anderthalbtausend Mann des Regiments Cigarren und andere Erfrischungen gekauft werden konnten. Dem Offizierkorps wurden bereits hier am Orte Cigarren und Wein zugestellt, wie wir hören, pro Mann $\frac{1}{2}$ Flasche Sherry, welcher in der rauhen Morgenfrische auf dem Marsche willkommen sein dürfte. Ebenso wird man die beiden andern abrückenden Bataillone und die bisher auf den Königstein abkommandirte Kompagnie dieses Regiments beim Abmarsch bedenken.

Bautzen, 28. Dezember. Gestern früh 9 Uhr verließen der Stab und eines der beiden bisher hier in Garnison gestandenen Bataillone des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 unsere Stadt, um in Fußmärschen in ihre frühere Garnison Küstrin zurückzukehren, wohin übermorgen auch das zweite hier befindliche Bataillon nachfolgen wird. Der Herr Oberst und Regimentskommandeur von Diringshofen gedachte vor dem Scheiden in kurzer Ansprache nochmals der freundlichen Aufnahme, welche den K. preußischen Truppen hier zu Theil geworden und forderte dieselben zu einem Hurrah auf Se. Maj. den König von Sachsen auf, welches von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft erwidert wurde.

Ausland.

Haag, 30. Dezember. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß der Exkönig von Hannover ein Schloß bei Arnheim gekauft habe, um künftig in demselben seine Residenz zu nehmen.

Brüssel, 30. Dezember. In dem neuen Ministerium, mit dessen Bildung der König den bisherigen Finanzminister Frère-Orban beauftragt hat, wird außer diesem von den früheren Mitgliedern des Kabinets nur noch der Justizminister Bara verbleiben.

Paris, 30. Deember. Das an hiesiger Börse heute verbreitete Gerücht, Graf Goltz und Ritter Nigra würden zum 1. Januar Paris verlassen, ist unbegründet. Graf Goltz reist erst Donnerstag ab.

— Der gesetzgebende Körper nahm bei der heute fortgesetzten Berathung des Heeresreformgesetzes die Artikel 33—36 der Vorlage ohne Diskussion an. Darauf motivirte Des Rotours die von ihm gestellten Amendements, welche verlangen, daß die in Frankreich geborenen Söhne von Nichtfranzosen der Militärpflicht unterworfen werden sollen. Der Kriegsminister, Marschall Niel, sprach die Ansicht aus, daß man den angeblichen Unzukömmlichkeiten der Gesetzgebung in Betreff der Nationalangehörigen und der Fremden zu große Bedeutung beilege. Das Amendement Des Rotours könnte leicht die im Auslande lebenden Franzosen Repressalien aussetzen, und um dieses zu vermeiden, wäre es gerathener, wenn Söhne von Fremden, welche in Frankreich geboren werden, gesetzlich für Franzosen erklärt würden. Nach einigen Bemerkungen von Brame, Gressier und dem Justizminister Baroche zog Des Rotours seine Amendements zurück. Das Amendement d'Hauteville, wonach die gestellten Ersatzmänner ein Alter von 20 bis 28 Jahren haben sollen, wurde von dem Regierungskommissar General Allard bekämpft.

Florenz, 30. Dezember. Gerüchtsweise verlautet, Menabrea wolle drei Portefeuilles Piemontesen anbieten; Ponza di San Martino wäre für das des Innern ausersehen. Letzterer solle bereits nach Turin abgereist sein, um seine politischen Freunde zu befragen.

— Die ministerielle Krisis dauert trotz der Rückkehr des Königs fort; doch hält man es für wahrscheinlich, daß die Kabinetsfrage bald nach dem Neujahrsempfange gelöst werden wird. — In Calabrien ist die Cholera ausgebrochen.

London, 30. Dezember. Es sind hier drei Männer bei dem Vorhaben, Zündstoffe in einen Briefkasten zu werfen, beobachtet worden, es ist indessen nicht gelungen, dieselben festzunehmen. — Ein in einer Glasfabrik beschäftigter Arbeiter ist verhaftet worden. — Die Polizeibeamten haben Befehl erhalten, über die Vornahme von Verhaftungen und derartige beunruhigende Neuigkeiten überhaupt jetzt Stillschweigen zu beobachten.

— Ueber die Folgen des Explosions-Attentats in Clerkenwell berichtet ein „Eingesandt" in den heutigen Tagesblättern wie folgt: „Eine ganze Straße liegt in Ruinen; 14 andere Straßen mit 200 Häusern sind mehr oder minder erschüttert worden und bedürfen der Reparatur; 600 Familien sind an Eigenthum und Gesundheit beschädigt worden; 40 Personen liegen mehr oder minder schwer verletzt in den Hospitälern, ohne der Todesopfer zu gedenken. Die Kosten für Wiederaufbauung der zertrümmerten Häuser betragen 12,000 bis 15,000 Pfd. St.

— Die „Times" rügen an der Allokution des Papstes die maßlose Leidenschaftlichkeit der Sprache, welche die weltliche Macht wie eine Sache des Himmels und Thiers, Rouher, sowie Napoleon als auserwählte Werkzeuge des Unerforschlichen und Allweisen betrachte. Was fehle dem Papste? „Braucht er Menschen? Römisch-katholische Eltern senden ihm einzige Söhne, um wie Makkabäer für ihn ihr Blut dahinzugeben. Braucht er Geld? Die Gläubigen beiderlei Geschlechts tragen ihre Scherflein für ihn zusammen. Bezog er nicht während der letzten drei Monate drei Millionen Francs aus Frankreich und eine Million Frs. (40,000 Pfd. Sterl.) aus dem in Armuth verkümmerten Irland? Mit solcher Fülle von Glück und Gedeihen sollte der Papst unseres Erachtens froh und dankbar sein, und vor Allem sollte er offenbar doch großherzig zu sein vermögen. Aber sein Zorn wird nur um so heftiger, je mehr er Beweise von dem erhält, was er göttliche Gnade nennt."

Cork, 30. Dezember. Heute früh erschienen in Alports Gewehrfabrik acht Bewaffnete, welche die Herausgabe von 60 Revolvern und 2000 Patronen ertrotzten; zwei der Bewaffneten hielten Wache, bis die Waffen fortgeschafft waren. Die Thäter sind bis dahin noch nicht entdeckt.

Pommern.

Stettin, 31. Dezember. Das Ober-Tribunal hat neuerdings folgenden Rechtsgrundsatz wiederholt als gesetzlich anerkannt und angewendet: Angehörige der evangelischen Kirche werden durch den erklärten Austritt aus derselben und durch ihren Beitritt zu einer vom Staate nur geduldeten Religionsgesellschaft von ihrer Verpflichtung zu den Parochiallasten ihrer bisherigen Kirche nicht befreit. — Ein anderer wichtiger, mit den Entscheidungen der beiden ersten Instanzen nicht harmonirender Rechtsgrundsatz des Ober-Tribunals ist folgender: „Eine Klage des Ehemannes gegen seine Ehefrau: daß sie schuldig erkannt werde, in seine Wohnung zurückzukehren, mit ihm in ehelicher Gemeinschaft zu leben und ihm häusliche Dienste zu leisten, ist rechtlich nicht statthaft." Dem weltlichen Richter steht also kein anderes Mittel zu Gebote, als das Rückkehrmandat zu erlassen.

— Im Laufe dieses Jahres wurde die Feuerwehr überhaupt 70 mal allarmirt, und zwar zur Dämpfung eines Feuers mit mehr als zwei fahrbaren Spritzen 2mal, mit 1 bis 2 fahrbaren Spritzen 9mal. Mit einer Handspritze wurden 6 und ohne Spritze 19 Brände gelöscht. Es fanden 17 Schornsteinbrände und ebenso oft blinder Lärm statt. — Bei 10 Schornstein- und 6 anderen Bränden sind die Fahrzeuge der Feuerwehr nicht ausgerückt, sondern ist die Gefahr durch entsendete Detachements beseitigt worden.

— Gestohlen ist: von dem Holzhofe des Zimmermeisters Metzel vor dem Königsthor ein Krahntau im Werthe von 5 Thlr., aus zwei verschlossenen Bodenkammern in dem Hause Grenzstraße Nr. 9 mittelst Nachschlüssels verschiedene Kindermöbel und Gypsarbeiten, aus einer Bodenkammer des Hauses gr. Schanzstraße Nr. 2 sowie aus einer Kammer des Hauses Rosengarten Nr. 8 mittelst Einbruches mehrere Kleidungsstücke, aus einer verschlossenen Küche des Hauses Rosengarten Nr. 13 verschiedene Wäschestücke und aus einer Küche im Hause Mauerstraße Nr. 2 ein Portemonnaie mit etwas Geld sowie ein „G. P." gezeichneter Trauring. Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Joh. Koiß, welcher sich, wahrscheinlich in der Absicht zu stehlen, in eine Kammer des Hauses Langebrückstraße Nr. 5 eingeschlichen hatte.

Greifenhagen, 29. Dez. Das Fuhrwerk des Handelsmannes Carl Schröder von hier ist nicht, wie berichtet wurde, gestohlen worden, sondern dem Pferde hat, während sein Herr den Legitimationsschein in der Stube suchte, die Zeit zu lange gedauert und hat dasselbe auf eigene Faust die Reise angetreten. Es hat seinen Weg aus dem Stettiner Thore genommen, während der Besitzer es auf dem gewönlichen Wege nach Mescherin suchte; vom Wege abgekommen, ist es in einem Sumpfe stecken geblieben, wo es von einem Damerower Kolonisten aufgefunden und bereits gestern seinem Eigenthümer mit sämmtlichem Zubehör wieder zugestellt worden ist, da ein gezeichneter Sack die Ermittelung desselben erleichterte. — Gestern Morgen um 5 Uhr brannte hier vor dem Bahner Thor, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt entfernt, Scheune und Stallung [illegible] nieder.

Pasewalk, 28. Dezember. (Od.-Z.) Am zweiten Festtag wurde hier im Cammann'schen Tanzlokal ein Exzeß verübt, welcher, wie dies öfters der Fall, aus Eifersucht entsprang. Der Schmiedegeselle Pommer überfiel nämlich mit einem dolchartigen Messer ein Mädchen, mit dem er Bekanntschaft angeknüpft hatte und die an diesem Abend mit Jemand Anders tanzte, und brachte ihr an Brust, Unterleib und den Füßen 4 bis 5 Stiche bei, welche wohl den Tod zur Folge haben werden. Er versuchte darauf, sich selbst zu entleiben, ergriff, als er daran gehindert wurde, die Flucht und versteckte sich in der Werkstatt seines Meisters, wo ihn die Polizei verhaftete. Ehe man ihn im Tanzlokale entwaffnen konnte, hatte er sich verschiedene Wunden beigebracht.

Z Neuwarp, 29. Dezember. Vor einigen Tagen circulirte hier eine an den Magistrat gerichtete Adresse, worin derselbe dringend ersucht wird, bei der Königl. Ober-Post-Direktion in Stettin zu petitioniren, daß unsere wegen ihrer eigenthümlichen Lage namentlich im Winter einer sichern, regelmäßigen, direkten Verbindung mit Stettin ermangelnde Stadt wenigstens für die Winterzeit durch tägliche oder doch mehrmalige Posten in der Woche endlich die so nothwendige Verkehrsvermittelung mit der Hauptstadt der Provinz erhalten möge. Neuwarp ist zwar nur ein Ort von wenig mehr als 2000 Einwohnern; mit dem nahe dabei gelegenen, freilich durch den hier 2000 Schritt breiten See getrennten Altwarp aber repräsentirt es einen Platz von gegen 4000 Einwohnern, und wenn man bedenkt, daß diese beiden Ortschaften wegen ihres bedeutenden Fischhandels, und da sie von sehr vielen Schifferfamilien bewohnt sind, mit Stettin einen fortwährenden Verkehr zu unterhalten haben, so ist es schwer zu begreifen, warum die Königlichen Postbehörde die uns so nothwendige Verbindung noch nicht hergestellt hat. Man glaubt hier fast allgemein, es habe das seinen Grund in dem Umstande, daß der betreffenden Behörde, deren große Sorge und Eifer für Hebung des Verkehrs und für Bequemlichkeit und Sicherheit des reisenden Publikums ja weit und breit bekannt ist, die hiesigen Verhältnisse bisher noch nicht ins rechte Licht gesetzt sein müssen, und giebt sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, es werde sich die Königl. Ober-Post-Direktion durch die auf's Beste motivirte und, wie verlautet, durch eine Deputation zu überreichende Petition bewegen lassen, unsere Stadt von einem Mangel zu befreien, an dem wohl kaum noch eine zweite Stadt im preußischen Staate in so fühlbarer, drückender Weise wie wir zu leiden hat.

** **Anclam,** 31. Dezember. Dem Vernehmen nach feiert am 4. Januar der pensionirte Gensdarm und jetzige Hauptzollamtsdiener Roßnack mit seiner Ehegattin die goldene Hochzeit. Herr Roßnack ist 73 Jahre, dessen Ehegattin 72 Jahre alt. Gott schenke diesem Jubelpaare seinen Segen, damit dasselbe noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit lebe.

Stralsund, 30. Dezember. Soeben trifft die Nachricht ein, daß der Schooner „Neptun", W. Richer, am 19. Dezember bei heftigem ONO-Sturme und Schneetreiben $\frac{1}{2}$ Meile südlich von Allinge auf Bornholm gestrandet und wahrscheinlich wrack ist. Die Besatzung ist mit Lebensgefahr gerettet. — Der heftige Sturm in dieser Nacht hat durch Eistreiben die ganze Nordseite unseres Hafens demolirt und eine Jacht in Grund gesetzt. — Laut Telegramm ist der Schooner „Mathilde, Schön, von Newcastle nach Rostock mit Eisen und Stückgut, gestern auf Kullen gestrandet und wrack. Mannschaft gerettet.

Stralsund, 30. Dezember. Am Freitag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr, verließ das Königlich schwedische Postdampfschiff „Sophie", unter Führung des Kapitän-Lieutenants Servais, den hiesigen Hafen, um die Fahrt nach Ystad anzutreten. Nachdem das Schiff sich durch das Eis bis Thiessow durchgearbeitet hatte, kam es daselbst, am Sonntag, den 29. d. M., Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, in offenes Fahrwasser. Ueber das Eintreffen des Schiffes in Ystad ist hier bis jetzt noch nichts bekannt, da die Telegraphen-Verbindung mit Schweden augenblicklich unterbrochen ist.

Wolgast, 29. Dezember. Unser Revier ist, so weit das Auge reicht, ganz frei von Eis und steht somit dem Verkehr nach See für Dampf- und Segelschiffe kein Hinderniß entgegen.

Vermischtes.

— Die in Wien verhaftete v. Ebergenyi hat seit 10 Tagen zwei Verhöre zu bestehen gehabt und auch diese waren von kurzer Dauer, sie giebt nur die nothwendigsten Antworten. Die meisten Fragen beantwortet sie mit Ja oder Nein, sie zeigt nicht die geringste Gemüthsbewegung und läßt sich durch keine noch so spitzfindige Zwischenfrage aus ihrer starren Ruhe bringen. Im Gefängnisse zeigt sie ihren Zellen-Genossinnen gegenüber eine derart schroffe Haltung, daß sich Letztere schon mehrmals darüber beklagten; sie behandelt dieselben wie ihre Untergebenen, und thut Eine nicht nach ihrem Wunsche, so zittert sie vor Wuth und Aerger. Während des Tages bringt sie die Cigarette nicht aus dem Munde, sie raucht türkischen Tabak und wurde ihr eine Meerschaumspitze aus ihrem Eigenthume übergeben. Abends werden ihr die Zündhölzchen weggenommen. Im Uebrigen ist sie wortkarg und mürrisch, in letzterer Zeit verlangte sie ungarische Zeitungen, was ihr abgeschlagen wurde.

— (Tod eines afrikanischen Königs.) Unter seinen Personal-Nachrichten theilt der „Natal Mercury" den Tod des Königs Faku von Amaponda, des langjährigen, treuen Allirten Englands, mit. Se. Majestät starb am 29. Oktober, als er eben im Begriffe war, eine Priese zu nehmen. Sein Tod wurde fremden Einflüssen zugeschrieben, da er ein zu großer Häuptling sei, um sterben zu können. Drei Männer wurden bereits getödtet unter dem Verdachte, ihn behext zu haben, und ein großes Gemetzel wurde außerdem erwartet, da die Kaffern der Ansicht sind, es sei nicht standesgemäß für einen großen Häuptling, allein zu sterben. Von sonstigen Trauer-Feierlichkeiten ist noch angeordnet, daß die Männer 4 Tage und die Weiber 3 Tage sich der Milch enthalten sollen. Auch die Feldarbeit war für 4 Tage eingestellt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 30. Dezember c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1209 Stück. Die Zutriften waren verhältnißmäßig zum Konsum zu stark, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise erzielen zu können; beste Waare wurde für 16—17 Rt, mittlere 13—14 Rt, ord. 9 bis 11 Rt pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft.

An Schweinen 2834 Stück. Der Handel war bei gedrückten Preisen minder lebhaft, beste feine Kernwaare konnte nur 16 Rt per 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen und konnten die Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden.

An Schafvieh 2928 Stück. Nur schwere und fette Hammel konnten einen mittelmäßigen Preis erzielen, Mittelwaare konnte nicht aufgeräumt werden.

An Kälbern 1222 Stück, welche zu anhaltend höheren Preisen bezahlt wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Dezember. Witterung: bewölkt, etwas Schnee. Wind NO. Barometer 28" 2'''. Temperatur Morgens — 7° R.

Weizen höher bezahlt, loco per 2125 Pfd. gelber inländischer nach Qualität 96—98 Rt bez., feiner schwerer 99—100 Rt, ungarischer 85 bis 89 Rt bez., feiner do. und mährischer 91—$93\frac{1}{2}$ Rt bez., 83—85pfd. gelber Dezember ohne Umsatz, Frühjahr $98\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br.

Roggen fest und etwas höher, loco pr. 2000 Pfd. 72—73 Rt bez., feiner 73—$74\frac{1}{2}$ Rt bez., Dezember 74, $74\frac{3}{4}$ Rt bez. u. Br., Frühjahr $74\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br.

Sommergetreide ohne Umsatz.

Erbsen loco 66—67 Rt bez.

Rappkuchen fremde frei Bahn 2 Rt $2\frac{1}{2}$ Sgr bez., hiesige $2\frac{1}{6}$ Rt bez.

Rüböl flau, loco $10\frac{1}{8}$ Rt Br., Februar $9\frac{11}{12}$ Rt Br., April-Mai 10 Rt bez., $10\frac{1}{24}$ Gd., $10\frac{1}{8}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt bez., Dezember und Dezember-Januar $20\frac{1}{6}$ Rt Gd., $20\frac{1}{4}$ Rt Br., Frühjahr $20\frac{5}{6}$ Rt Gd., Mai-Juni $21\frac{1}{6}$ Rt Br., $21\frac{1}{12}$ Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 94, Roggen $74\frac{1}{2}$, Rüböl $9\frac{11}{12}$, Spiritus $20\frac{1}{6}$.

Landmarkt.

Weizen 92—98 Rt, Roggen 64—74 Rt, Gerste 47—51 Rt, Erbsen 65—68 Rt per 25 Scheffel Hafer 35—36 Rt pr. 26 Scheffel, Stroh $7\frac{1}{2}$—8 Rt, Heu pr. Ctr. 15—18 Rt, Kartoffeln $22\frac{1}{2}$—28 Sgr.

Breslau, 30. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles $19\frac{5}{12}$. Weizen pr. Dezember 90 Br. Roggen pr. Dezember $69\frac{7}{8}$, pr. Frühjahr 70. Rüböl pr. Dezember $9\frac{5}{12}$ Br., pr. Frühjahr $9\frac{2}{3}$. Raps pr. Dezember $90\frac{1}{2}$. Zink fest.

Hamburg, 30. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Roggen loco ruhig, für beides auf Termine viel Kauflust. Weizen pr. Dezember 5400 Pfd. netto $172\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., 172 Gd., pr. Dezember-Januar 170 Br., 169 Gd., pr. Frühjahr 171 Br., 170 Gd. Roggen pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 135 Br., 134 Gd., pr. Dezember-Januar 133 Br., 132 Gd., pr. Frühjahr 132 Br., $131\frac{1}{2}$ Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco $22\frac{3}{4}$, per Mai $23\frac{1}{4}$. Spiritus stille, zu $29\frac{1}{4}$ angeboten. Kaffee ruhig. Zink sehr geschäftslos. — Frost.

Amsterdam, 30. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, pr. März $307\frac{1}{2}$, pr. Mai 303. Raps pr. April $69\frac{1}{2}$, per Oktober $68\frac{1}{2}$. Rüböl per Mai $36\frac{1}{2}$, pr. November-Dezember $37\frac{3}{4}$.

London, 30. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammt-Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 34,574, Gerste 2710, Hafer 46,722 Quarters.

Weizen englischer 1 Sch. höher, für fremden stärkere Nachfrage zu vollen Preisen. Gerste zu vollen Montagspreisen gehandelt. Hafer $\frac{1}{2}$ Sch. niedriger; für Mehl äußerste Freitagspreise. Talg 43.